

Zeit	Montag
7.00 - 8.35	Mathe
8.40 - 9.15	Deutsch
	Kinet

im Hip-Hop bei Para-Wettbewerben haben sie auch schon gewonnen. „Baby – mach dir nie mehr Sorgen um Geld“, singt Cro in seinem Lied während der Tanzdarbietung. Auch das hat an diesem Ort eine besondere Bedeutung, wie Giorgio Tzimurtas von der Münsterländer Tageszeitung fasziniert am folgenden Tag geschrieben hat. Und es gelingt den Mädchen und Jungen, die Veranstalter, Kultusministerin und Landrat mit ihrem Tross zum Mittanzen einzuladen. Spätestens da wissen alle Teilnehmer/-innen, um wen es an diesem Fortbildungstag geht. Das macht diesen 19. Cloppenburg Grundschohltag so wertvoll.

Gelingsbedingungen für die inklusive Schule

Politische Vorgaben, Personal- und Finanzressourcen, Gebäude- und Raumausstattung sind bei der Inklusion vorrangig, bleiben aber nur Hülsen, wenn sie nicht durch erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse, didaktisch und methodisch erprobte Verfahren von Lehrerpersönlichkeiten in pädagogisches Handeln



umgesetzt bzw. ausgefüllt werden. Wie dies nachhaltig erzielt werden kann, dazu trug *Professor Dr. Manfred Wittrock, Universität Oldenburg*, überzeugende Ideen, Anregungen und Gelingensbedingungen im Hauptreferat vor. Er erinnerte eingangs an Nelson Mandelas berühmten Satz „*Education is the most powerful weapon which you can use to change the world*“ (Friedensnobelpreis 1993), um die Dimension pädagogischen Wirkens den Zuhörern zu verdeutlichen. „Ein zentrales Ziel aller Bildungsangebote und -bemühungen muss die größtmögliche Entfaltung jedes Einzelnen und die Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen Vollzügen sein“, so lautete Wittrocks Ausgangsthese: „Teilhabe („Partizipation“) ist somit Zieldimension und Inklusion der Weg und die Form!“

Die PP-Version sowie die wissenschaftliche Vita von Professor Dr. Manfred Wittrock finden zeitnah-Leser unter www.vbe-nds.de/downloads/Leseforum/Grundschultag-03_02_2014_19_12_2014pdf oder unter www.grundschultag.de

Dort sind weitere Infos zum Grundschultag 2014 und auch der Hauptvortrag sowie Nachberichte der Presse einzusehen.

Medienausstellung und Workshops gut besucht

Mit über 20 Ausstellern aus dem Lehr-, Lern- und Arbeitsmittelsektor sowie von außerschulischen Lernorten erhielten alle Fachbesucher einen guten Einblick in das pädagogische und fachliche Angebot. Die Workshops am Nachmittag beschäftigten sich mit konkreten Anregungen und Ideen für eine erfolgreiche inklusive Pädagogik sowie den veränderten Unterrichtsbedingungen durch die Beschulung von Schülern mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen. Daher widmeten sich einige Workshops Themen rund um das „Classroom-Management“. Weitere Workshops waren fachorientiert oder speziell für Erzieherinnen und/oder für pädagogische Mitarbeiter/-innen. Die Angebote sollten den Teilnehmern Gelegenheit geben zur Diskussion und praktischen Mitarbeit.

ufra



Hensen, Gregor / Küstermann, Burkhard / Maykus, Stephan / Riecken, Andrea / Schinnenburg, Heike / Wiedebusch, Silvia (Hrsg.): **Inklusive Bildung. Organisations- und professionsbezogene Aspekte eines sozialen Programms**, Beltz Juventa, Weinheim 2014, 328 Seiten, 29,95 Euro

Ein anspruchsvoller erster Band im Rahmen einer geplanten Reihe „Inklusive Bildung“, herausgegeben von Lehrenden der Hochschule Osnabrück! Anspruchsvoll ist auch die Ausgangsannahme: Das Konzept der inklusiven Bildung wird von dem multiprofessionellen Autorenteam als Möglichkeit aufgefasst, zur Weiterentwicklung sozialer Infrastrukturen in Städten und Landkreisen beizutragen.

gen. Mit dem ersten Band wollen die Autoren ein Grundkonzept der Einrichtung inklusiver Strukturen auf verschiedenen Ebenen begründen. Dabei sollen rechtliche und organisatorische Fragen ebenso wie Fragen der Professionalität und kommunaler Gestaltungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. In den Blick werden bei den Analysen die Kindertageseinrichtungen, die Schule und schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe und die Arbeit gerückt.

Die acht Kapitel des Buchs umfassen ein breites inhaltliches Spektrum. Dies beinhaltet eine Matrix zur Analyse von Implementationsprozessen inklusiver Praxis, Ausführungen zur inklusiven Bildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, berufliche Inklusion und Teilhabe am Arbeitsleben, Ausführungen zur Kompetenzentwicklung und Mitarbeiterzufriedenheit im Rahmen von Inklusionsprozessen in Kindertageseinrichtungen, rechtliche Grundlagen inklusiver Bildung und Arbeit sowie Reflexionen zu raumbezogenen Perspektiven von Inklusion und eine Zusammenstellung von Entwicklungsthemen inklusiver Bildung.

Der Ausgang von einer zusammenfassenden Betrachtung der Implementierung von inklusiver Bildung entlang der gesamten Bildungsbiografie eines Menschen

von der Kindertageseinrichtung über die Schule (und schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe) bis zum berufsbildenden Bereich und zum Arbeitsleben ist besonders hervorzuheben. Inklusion ist mehr als die Umsetzung des Artikels 24 der Behindertenrechtskonvention und die Einführung der inklusiven Schule. Das Bewusstsein für den Gesamtzusammenhang vermag die angesichts der besonderen Herausforderungen notwendigen erheblichen Anstrengungen in den Schulen zu bestärken. Das gilt gleichermaßen für Lehrkräfte, Eltern, Schulträger, Schulverwaltung und Einrichtungen für die Professionalisierung der Lehrkräfte und des nichtlehrenden Personals. Die differenzierte und verbindende Betrachtung aus den Perspektiven des Rechts, der Personal- und der Organisationsentwicklung sowie der kommunalen Zuständigkeiten und Gestaltungsmöglichkeiten in Verbindung mit empirischer Forschung bietet eine tragfähige Grundlage für die Entwicklung regionaler Konzepte inklusiver Bildung auch im engeren Bereich der Schule.

Anneka Beck und Anne Lohmann skizzieren in ihrem Beitrag zusammenfassend „Entwicklungsthemen Inklusiver Bildung“. Die Themen umfassen alle relevanten Bereiche, die auch für die weitere

Einführung der inklusiven Schule bedeutsam sind. Einige ausgewählte Fragestellungen sollen das inhaltliche Spektrum verdeutlichen und zur Lektüre des Grundlagenbands und zur weiteren Diskussion anregen: Wie können Selbstwirksamkeitserfahrungen von Fachkräften in komplexen und herausfordernden Implementierungsprozessen inklusiver Bildung entstehen sowie (inter-)professionell gefördert werden? In welchem Verhältnis steht die berufliche und persönliche Haltung zu Inklusion als Wissens- und Handlungsrahmen für professionelles Agieren? Stellt Inklusion einen Anlass für sozialräumliche Bedarfsplanungen, Beteiligungsformen und Vernetzungsstrukturen dar? Welche Ressourcen und Rahmenbedingungen sind notwendig und erweisen sich als wirksame Unterstützung für den Aufbau einer inklusiven Praxis? Welche Faktoren tragen zu einer gesamtgesellschaftlichen Anerkennung von Vielfalt bei?

Es ist insgesamt nachvollziehbar, dass das Osnabrücker Forschungsprojekt an wirklichen Veränderungsprozessen und nicht an vordergründigen Anpassungen orientiert ist. Von daher darf man auf die weiteren Bände der Reihe gespannt sein.

Dr. Peter Wachtel